



St. Galler-Oberland Nachrichten
 9400 Rorschach
 071/ 844 69 44
 www.sg-oberland-nachrichten.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 20'957
 Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 890.12
 Abo-Nr.: 1005244
 Seite: 4
 Fläche: 64'123 mm²

Wilhelm Tell in Ruggell

RUGGELL Grenzübergreifende Geschichten und Lieder am Bundessängerfest

Der Bündner Liederer Linard Bardill und Kontrabassist Bruno Brandenberger begeisterten am 46. Bundessängerfest des Fürstlich Liechtensteinischen Sängerbundes. Die neu erzählte Geschichte des Schweizer Freiheitshelden, war der Höhepunkt nach dem Wertungssingen der Kinder- und Jugendchöre am Samstag.

«Au, mer sind jo do in Liechtes-
 tei... hey kennend ihr dä Wilhelm
 Tell??» – «Jaaa», schallt es viel-
 stimmig aus dem Saal auf die Büh-
 ne, wo sich der Bündner Liederer
 Linard Bardill und sein Kollege
 Bruno Brandenberger installiert
 haben. Ihr Publikum kennt keine
 Mühe, ihren fröhlich-frechen Jo-
 delgirlanden zu folgen. Die gros-
 sen und kleinen Sängern und
 Sänger, die mit ihren Chören von
 beiden Seiten des Alpenrheins an
 das 46. Bundessängerfest gereist
 sind, konnten ihre Kunst den gan-
 zen Samstagnachmittag unter Be-
 weis stellen. Mal groovig, mal ar-
 tig traten sie auf, die Buben und
 Mädchen in ihren bunten Chor-
 Outfits und in den Appenzeller
 und St. Galler Trachten. Barfuss,
 wie es sich gehört, wenn Tradition
 vorgetragen wird. Jetzt dürfen sie
 sich, so kündigen es die Veran-
 stalterinnen an, zurücklehnen und
 «es geniessen».

Eidgenossenschaft für Anfänger
 Dass ihre Darbietung wenig mit

blossom Tonkonsum zu tun hat,
 stellen die beiden Barden schnell
 klar. Eifrig wird mitgeklatscht, mit-
 gesungen und -gejodelt. Der Lie-
 derer und sein Freund am Kont-
 rabass haben es in Ruggell mit klei-
 nen Profis zu tun. Die Kinder sind
 voll bei der Sache. Für «nid so
 schnell Wilhelm Tell» hat Bardill
 tief in die Symbolkiste der Schweiz
 gegriffen und wirbelt mit seiner
 «Eidgenossenschaft für Anfänger»
 lustvoll durch die Schubladen der
 Geschichte und ihrer Projektio-
 nen. Der kleine Walti wird in der
 Schule vom Grossmaul Paul ge-
 mobbt. Er entdeckt auf dem
 Schrottplatz einen alten Mann, der
 so aussieht wie Wilhelm Tell und
 der auch so seine Probleme mit
 finsternen Typen zu haben scheint.
 «Nit mit mier» singen und sagen
 sich Tell und Walti und zeigen, wie
 es geht, wenn die weniger Star-
 ken lernen, sich zu wehren. Bar-
 dill führt dabei nahe an das Ori-
 ginal, wie es Schiller, «der Säng-
 er Tells» dramaturgisch vorgegeben
 hatte. «Volkstheater muss immer
 genau sein», sagt Linard augen-
 zwinkernd zu seinen kleinen Pro-
 tagonisten, die auf der Bühne den
 Apfelschuss nachspielen. Die Gi-
 tarre wird zur Armbrust und statt
 eines Apfels wird die Ananas-
 schale von Kontrabassist Brand-
 enberger getroffen, actionmässig in
 Zeitlupe und mit Sackmesser.

Menschen brauchen Mythen
 «Wilhelm Tell ist für mich ein Held»
 sagt Linard Bardill, der seine Ge-
 schichte als Gegendarstellung zu
 «Wilhelm Tell für die Schule» von
 Max Frisch versteht. Dogmati-
 sches Schubladendenken ist dem
 Liederer suspekt, auch von linker
 Seite. «Mich hat total aufgeregt,
 dass die Tellsgeschichte nur noch
 auf die historische Ebene redu-
 ziert wurde. Der Vater von Walti in
 meiner Geschichte will dem Bu-
 ben auch klar machen, dass Tell nur
 ein Symbol ist. Das funktioniert bei
 Kindern nicht. Sie erleben die Ge-
 schichten als Einheit und unge-
 trennt von ihren alltäglichen Er-
 fahrungen. Der Tell sagt mit an-
 deren Worten: Du hast eine Chan-
 ce, als einzelner die Gemeinschaft
 zu mobilisieren. Das ist revolution-
 när. Kinder erkennen die Kraft der
 Mythen schnell. Ihnen erscheint
 Gessler in der Gestalt des Gross-
 mauls auf dem Pausenplatz.» Die
 gebannten Gesichter im Saal be-
 bestätigen diese Aussage: Gute Ge-
 schichten geben Kraft. Tell funk-
 tioniert auch in Liechtenstein.
 Jenseits von tumbem Patriotismus
 oder schulmeisterlicher Beleh-
 rung irrwischt der Bündner Barde
 durch die Hohle Gasse und wagt mit
 seinem Publikum den Sprung auf
 die Tellsplatte- mit der Quintes-
 sensenz: «S'isch e Gschicht, dass nid
 verlore isch solang mes liebe mag.»

Keine Angst vor grossen



St. Galler-Oberland Nachrichten
 9400 Rorschach
 071/ 844 69 44
 www.sg-oberland-nachrichten.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 20'957
 Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 890.12
 Abo-Nr.: 1005244
 Seite: 4
 Fläche: 64'123 mm²

Themen sein. In Bardills Liedern geht es oft Sängerfest Ruggell scheint Linard Linard Bardill scheut nicht davor handfest zur Sache, Ängste wer- Bardill auch einer in die Volks- zurück, grosse, auch schwierige den nicht unter den Teppich ge- liedkultur eingegangenen Hoff- Themen aufzugreifen. «In kehrt und keine heilen Welten nung des Dichters Wilhelm Daum Deutschland wurde ich einmal da- konstruiert. Durch den liebevoll- Rechnung zu tragen: für kritisiert, dass ich die Todes- poetischen Witz, mit dem Bardill «Wo man singet, lass dich ruhig nie- sehnsucht von Kindern themati- seine Lieder gestaltet, begibt er sich der/ Ohne Furcht, was man im Lan- siert habe. Tabus anzusprechen ist stets auf Augenhöhe mit seinem de glaubt; Wo man singet, wird kein schwierig, gehört für mich aber da- Publikum. «Es tut gut zu hören, dass Mensch beraubt; Bösewichter ha- zu. Normal ist das, was Kinder er- man dem einen oder anderen da- ben keine Lieder.» leben». Davon zu singen scheint ei- mit durch die Kindheit geholten **Weitere Konzerte: www.bardill.ch** nes seiner Erfolgsgeheimnisse zu hat», sagt er. Mit seinem Auftritt am *Barbara Camenzind*



Tell mit liebevollem Schalk neu erzählt: Bruno Brandenberger und Linard Bardill.



Vom Apfel- zum Ananas-Schuss

Datum: 27.09.2012

St.Gallen – Liechtenstein
Oberland Nachrichten



SoundService

St. Galler-Oberland Nachrichten
9400 Rorschach
071/ 844 69 44
www.sg-oberland-nachrichten.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'957
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 890.12
Abo-Nr.: 1005244
Seite: 4
Fläche: 64'123 mm²



Mit der Gitarrenarmbrust gegen Grossmaul Paul, den neuen Gessler.